



DER

TROJANER

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 22 29. Juni 1981
33. Jahrgang
0,05 M

Hohe Leistungen bei der Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit vollbracht

Herzlichen Glückwunsch den Angehörigen der VP zu ihrem Ehrentag

Der Militärkommandant der Stadt Berlin, Generaloberst Bersarin, gab am 25. Mai 1945 in einem Befehl bekannt: „Im Interesse der schnellen Wiederherstellung des normalen Lebens der Bevölkerung der Stadt Berlin, im Interesse des Kampfes gegen Verbrechen und öffentliche Ruhestörung, der Regulierung des Straßenverkehrs und des Schutzes der Selbstverwaltungsgebäude der Stadt Berlin ist der Selbstverwaltung vom Kommando der Sowjetarmee erlaubt, die Stadtpolizei zu organisieren.“ Dieser Befehl ist zugleich die Geburtsurkunde der Deutschen Volkspolizei.

Heute haben die Angehörigen der Deutschen Volkspolizei die Gewährleistung einer hohen öffentlichen Ordnung und Sicherheit sowie den zuverlässigen Schutz der sozialistischen Staats- und Gesellschaftsordnung zu ihrem Klassenauftrag gemacht. Durch die Erfüllung ihrer Aufgaben trägt die DVP dazu bei, die Würde und Freiheit, das Leben und die Gesundheit der Bürger zu schützen und deren Rechte zu gewährleisten.

Durch eine exakte Dienstdurchführung haben die Angehörigen der Deutschen Volkspolizei im VEB TRO dazu beigetragen, daß Störungen in der Produktion so gering wie möglich gehalten werden und die Sicherheit gewährleistet ist. Unter Zurückstellung aller persönlicher Interessen haben sie in zahlreichen Sicherungsperioden eine hohe politische Wachsamkeit bewiesen. In enger Zusammenarbeit mit den Genossen der Kriminalpolizei und den betrieblichen Sicherheitsorganen wurde zielgerichtet an der vorbeugenden Arbeit zur Senkung der Kriminalität, der Ordnungswidrigkeiten und der Durchsetzung der betrieblichen Weisungen gearbeitet. Mit den Kollektiven und staatlichen Leitern konnte die Zusammenarbeit vertieft werden, um noch bessere Ergebnisse in der vorbeugenden

Arbeit und der Aufklärung von Straftaten zu erreichen.

Genosse Erich Honecker stellte auf dem X. Parteitag der SED in seinem Bericht besonders heraus, daß die 80er Jahre unserer Partei sowohl in nationaler als auch in internationaler Hinsicht neue, höhere Aufgaben bringen. Wir sind bereit, die Herausforderung anzunehmen. Diese Entwicklung stellt an die Deutsche Volkspolizei unablässig höhere Anforderungen und setzt objektiv neue Maßstäbe für den Inhalt und die Tätigkeit zum Schutze der Volkswirtschaft.

Allen Kollegen des Werkes danken wir zu unserem Ehrentag für die gute Zusammenarbeit und wünschen uns gemeinsam neue Erfolge bei der Erfüllung unserer Aufgaben.

Kollektiv der DVP im VEB TRO



Zu den Ausgezeichneten anlässlich des Lehrertages gehörte auch Kollege Walter Groß, APO-Sekretär. Genosse Dieter Zimmermann überreichte ihm die Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“.



TROjaner für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit geehrt

Festliche Stimmung und fröhliche Gesichter prägten das Bild bei einer niveaувollen Veranstaltung in unserem Klubhaus, die die Leitung des Werkes zu Ehren der 30 Jahre und länger zum Werkkollektiv gehörigen Mitarbeiter durchführte.

Wolfgang Reichert stellte in seiner bekannt und gekonnt charmanten Art Künstler der verschiedensten Genres vor.

Viel Applaus wurde an diesem Sonnabendvormittag für die ausnahmslos guten Darbietungen gespendet.

Verdienste gewürdigt

Die Verdienste der Pädagogen und aller an der pädagogischen Front nebenberuflich tätigen Kräfte würdigte die Leitung der Betriebschule mit einem Tagesausflug nach Neue Mühle.

Im Verlaufe dieser Veranstaltung wurden die Leistungen der Besten mit folgenden Auszeichnungen honoriert:

„Aktivist der sozialistischen Arbeit“

Genossin Evelyn Groteluschen

Genosse Fred Szymanek

Genosse Ulf Saedler

Kollege Walter Groß

„Pestalozzi-Medaille“ in Gold

Genosse Horst Fink

Genosse Hans Liedtke

Genosse Eberhard Hiller

Kollege Günter Rother

„Pestalo -Medaille“ in Silber

Genossin Helga Fern

Kollege Manfred Ramin

„Pestalozzi-Medaille“ in Bronze

Genosse Dieter Zimmermann

Genosse Klaus Petrick

Kollege Horst Gerhard

Kollege Willi Grandtke

10 Mitarbeiter aus dem Kreise der nebenberuflichen Lehrkräfte bzw. Lehrbeauftragte erhielten die „Ehrennadel für Verdienste im Bildungswesen“.

Bestarbeiter im Monat Mai

Bestarbeiter im Monat Mai wurden folgende Kollegen:

Raimund Sänger, O

Siegfried Gebhardt, G

Peter Kahlert, N

Werner Engelhardt, Q

Heinz Kühn, S

Hubert Reschka, T

Michael Müller, F

Im Namen aller TROjaner unseren herzlichsten Glückwunsch.

Kämpfer ausgezeichnet

Mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen in Bronze wurde

Genosse Klaus Stenzel geehrt.

Für 25jährige treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurden ausgezeichnet:

Genosse Günter Heinemann

Genosse Siegfried Kaiser

Genosse Willi Kohn

Genosse Horst Skole

Für 20jährige treue Dienste in den Kampfgruppen erhielt die Treuemedaille in Gold

Genosse Hans-Joachim

Schild

Mo **JEDER**
Di **jedentag**
Mi **mit guter**
Do **BILANZ**
Fr

Mit weniger Kraftstoff und Arbeitszeit

Zu den 13 Jugendbrigaden, die sich an dem Leistungsvergleich beteiligen, gehören auch die Jugendfreunde des

Transportsvorwerkstättentransport. So haben sich alle Mitglieder unter Leitung von Jugendbrigadier Günter Niestroy verpflichtet, an der Lösung der MMM-Aufgabe, die die Gußpalettierung beinhaltet, mitzuarbeiten. Angestrebt werden hierbei die Senkung des Kraftstoffverbrauchs und die Einsparung von Arbeitszeit. Auch die kontinuierliche Aufbereitung des Altpapiers haben sie sich zur ständigen Aufgabe gemacht. Sie erklärten in ihrer Verpflichtung die Bereitschaft, durch Sonder Einsätze für Ordnung und Sauberkeit im Werk zu sorgen. Konkrete, verantwortungsvolle Aufgaben, die sich die Jugendfreunde hier gestellt haben. Worte, die es nun in Taten umzusetzen gilt.

Die Treuemedaille in Silber für 15jährige treue Dienste in den Kampfgruppen wurde überreicht an

Genossen Heinz Gottschalk
Genossen Horst Schmidt

Die Treuemedaille der Kampfgruppen in Bronze erhielt

Genosse Werner Drushba für 10jährige treue Dienste

Mit dem Abzeichen für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurden geehrt:

Genosse Stephan Löffler
Genosse Klaus Schuhard.

Günter Uhl, stellvertretender Sachgebietsleiter

Einer unserer Besten



Günter Uhl ist ein Betriebsangehöriger mit Schwung und Initiative. Zeitweilig als stellvertretender

Sachgebietsleiter tätig, stand Kollege Uhl seinen Mann und koordinierte die Arbeiten im Einkaufs- und Beschaffungsbereich.

Während der Parteitaginitiative „TROLLI-42“ zeichnete sich Günter Uhl als engagierter Disponent aus. Er kontrollierte die Einhaltung der Lieferverpflichtungen der Einzelteile und organisierte bei Zuliefersorgen sofortige Werkshilfe. Hervorzuheben ist die kurzfristige und schnelle Beschaffung des Materials.

Bei der Erfüllung seiner Aufgaben erwarb sich Kollege Uhl, der am 1. Juli sein 30jähriges Betriebsjubiläum feiert, Lob und Anerkennung. Im Monat April wurde er dafür als Bestarbeiter ausgezeichnet.

Kreismesse der Meister von morgen in Köpenick

Beweis für die Schöpferkraft der Jugend

Die MMM-Bewegung ist eine Bewegung der Jugend in unserem Land. Jährlich stellt die Kreismesse der Meister von morgen einen politisch-ökonomischen Höhepunkt im Leben der FDJ dar. Sie ist eine öffentliche Darlegung der schöpferischen Leistungen der Jugend und bewährt sich als eine Form des Leistungsvergleiches.

Am 15. Juni wurde im KWO-Klubhaus „Erich Weinert“ die Kreismesse der Meister von morgen 1981 des Stadtbezirks Köpenick eröffnet. Der amtierende Stadtbezirksbürgermeister Genosse Friedel nahm die offizielle Eröffnung der veranstaltungsreichen Woche vor. Herzlich begrüßte Gäste waren der Sekretär der SED-Kreisleitung, Horst Sudoma, der Vorsitzende des FDGB-Kreisvorstandes, Peter Strassenberger, der Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Heinz Piepkorn, sowie zahlreiche Vertreter der Betriebe und Einrichtungen des Kreises.

Nach der Eröffnungssprache des Genossen Friedel, der den Einsatz und die schöpferischen Leistungen der Jugendlichen würdigte, führte der Stadtbezirksrat für Jugendfragen, Körperkultur und Sport, Werner Schulz, in seiner Funktion als Messeleiter die Gäste durch den Ausstellungsraum. Als erstes informierten sich die Gäste am Stand des TRO. Hier begrüßte sie unser amtierender FDJ-Sekretär der Grundorganisation, Dagmar Lützkendorf. Versierte Jugendfreunde gaben dann Auskunft über die Exponate. So das Beispiel der Mikroelektronik im Betrieb. Dokumentiert durch Bildtafel und Angaben über den Einsatz des Industrieroboters und durch

ein Bildschirmterminal. Letzteres ist eine elektronische Rechenanlage mit Bildschirmanzeige. Vorgestellt wurden auch die Exponate „naßfeste Pappe“ und „Silberbadregulierung“. Beide Neuerungen ermöglichen eine Einsparung von wichtigem Grundmaterial, zum einen von 50 cbm Holz und zum anderen von 30 kg Silber im Jahr.

Mit dankenden Worten bestätigten die Gäste, daß die TROjaner die richtigen Gebiete angepackt haben. Sei es der erforderliche Einsatz der Mikroelektronik im Produktionsprozeß oder die Einsparung auf dem Gebiet der Materialökonomie, der beschrittene Weg weist auf die Bewältigung grundlegender ökonomischer Aufgaben unserer Wirtschaftsstrategie hin.

Auch an anderen Messeständen überzeugten sich die Gäste vom wissenschaftlich-technischen Schöpferertum unserer Jugend. So beim KWO, bei den Bauschaffenden, dem Gesundheitswesen und vielen anderen Ausstellern.

Joachim Berlin



Wir gratulieren...

...unseren Kolleginnen Eveline Schröder zur Geburt ihrer Tochter und Marina Boeck sowie Christiane Beyer zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Mikroelektronik für Leiter

Auch in diesem Jahr führt der Bezirksvorstand der KDT Berlin wieder einen Lehrgang über Mikroelektronik durch, der speziell für Leiter gedacht ist, die sich über das Wesen und die Anwendung der Mikroelektronik informieren wollen. Dieser Lehrgang findet vom 8. bis 29. Oktober in der Kronenstraße 18, donnerstags von 14 bis 17.40 Uhr statt. Es werden behandelt:

Die ökonomische Wirkung der Anwendung der Mikroelektronik und Probleme der Einsatzvorbereitung, Anwendungsmöglichkeiten von Mikrorechnersystemen und Informationsverarbeitung, Wirkungsweise und Programmierung von Mikrorechnern, technologische Probleme bei der Herstellung mikroelektronischer Bauelemente, soziale Wirkungen der Anwendung der Mikroelektronik und zukünftige Aufgaben.

Es ist empfehlenswert, sich bereits jetzt für diesen Lehrgang über die Abteilung PBW anzumelden.

Werner Wilfling, KDT

Arbeitsschutzliteratur

Wir möchten unsere Mitglieder darauf hinweisen, daß der Verlag Tribüne Berlin zur Zeit umfangreiche Literatur auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes herausgibt. Im einzelnen handelt es sich um folgendes:

Kleines Lexikon des Arbeitsschutzes, Autorenkollektiv, 320 Seiten, 10,80 Mark.

Handbuch für den Arbeitsschutz, Band II, Häublein, 656 Seiten, 15 Mark.

Grundlagen und allgemeine Forderungen zur Gewährleistung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes - Rechtsvorschriften, Freitag/Rieger/Rudloff, 360 Seiten, 9,50 Mark.

Arbeits- und Havarieschutz an überwachungs-pflichtigen Anlagen, Autorenkollektiv, 640 Seiten, 12 Mark.

Merkblätter für den Umgang mit gefährlichen Stoffen, Autorenkollektiv, 100 Seiten, 32 Mark.

Bildschirmtechnik

In den Betriebsteilen G und N wurde die Einführung der Bildschirmtechnik zur Erstellung der technologischen Dokumentation und zur Durchführung des Änderungsdienstes für die Fertigungstechnologie abgeschlossen. Dabei entsteht ein Nutzen von 1000 Stunden Arbeitszeitsparung.

Einen Blumenstrauß für Evelyn Grotelüschchen



Seit wir vor zwei Jahren in der Betriebsschule des Transformatorwerkes unsere Lehre begonnen haben, ist Frau Grotelüschchen als unsere Klassenleiterin immer für uns da. Sie nimmt regen Anteil am persönlichen und gesellschaftlichen Leben eines jeden Schülers und steht ihm immer mit Rat und Tat zur Seite. Jedes Mitglied des Klassenkollektivs ist ihr wichtig. Sie nimmt Rücksicht auf den, der später versteht, öfter fragt und nicht gern antwortet. Dabei ist sie stets objektiv und beurteilt den Schüler unabhängig von persönlicher Sympathie. Als Lehrerin widmet sie sich auch stark der außerschulischen Arbeit, geht mit uns auf Klassenfahrten und Exkursionen. Hier lernten wir sie viel besser kennen, von einer eher mütterlichen Seite. Als lebensfroher Mensch fährt sie gern mit uns weg und genießt diese Zeit sicher auch, weil sie uns dann nicht so sehr als Lehrerin gegenübersteht.

Wir können sagen: Wir haben es gut getroffen mit Evelyn Grotelüschchen als Klassenleiterin.

Simone Dünkel, AM 92

Aus Kombinatbetrieben

Zusammenarbeit mit Arbeiterkontrollleuten und FDJ-Kontrollposten verbessert

Mit den Neuwahlen zu den ABI-Kommissionen in den Betrieben und Betriebsteilen unseres Kombinates gelang es, die Zusammenarbeit mit den Arbeiterkontrollleuten des FDGB und den FDJ-Kontrollposten weiter zu verbessern. Eine besonders gute Arbeit leistete die ABI-Kommission im VEB Elgawa Plauen.

Die Inspektion Elektrotechnik/Elektronik des Komitees der ABI mißt der weiteren Arbeit der Betriebskommissionen große Bedeutung bei. Dazu diente auch ein Erfahrungsaustausch mit den Mitgliedern der Inspektion und den Vorsitzenden der Betriebskommissionen unse-

res Kombinates. Hauptanliegen waren dabei die gründlichere Vorbereitung von Kontrollen, die stärkere Wahrnehmung der Rechte unserer Kontrollorgane gegenüber den staatlichen Leitern, eine bessere Öffentlichkeitsarbeit, eine größere Einflußnahme auf die allseitige Erfüllung der Planaufgaben.

Im Austausch von Erfahrungen gewannen wir dafür neue Erkenntnisse. Bei der Auswertung der Dokumente des X. Parteitages konzentrierten wir uns insbesondere auf die erforderlichen Reserven für den höheren Leistungszuwachs.

Dieter Schönfeld
Sangerhausen

Seid nett zueinander

Dieser Tage rief ich die Nummer 21 95 an, weil ich die Hoffnung hegte, daß mir die Dienststelle Post- und Nachrichtenwesen bei der Auffindung der Anschrift einer staatlichen Dienststelle im Kreis Ribnitz/Damgarten behilflich sein könnte.

Die Kollegin ANONYM am anderen Ende der Leitung belehrte mich, daß es nicht möglich wäre, jedem solche Sonderwünsche zu erfüllen. Als ich ihr etwas pikant entgegnete, daß ich nicht jeder wäre, sagte sie, sie wäre auch nicht jeder (was ich nie behauptet

hatte), sie wäre die LEITERIN.

Nun habe ich, selbst viele Jahre im Kreise einer staatlichen Leitung tätig, wohl eine etwas überspannte Vorstellung vom Arbeitsstil eines Leiters, von seiner Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft bei der Lösung der betrieblichen Aufgaben. Für diese irriige Auffassung und für mein unbilliges Verhalten möchte ich mich in aller Form entschuldigen.

Herbert Schurig, Instrukteur
für Kultur und Sport
der Betriebsschule

Strikte Erfüllung der staatlichen Pläne steht im Mittelpunkt

Beitrag des ABI-Betriebskomitees zur Verwirklichung des Kampfprogramms der Betriebsparteiorganisation

An den hohen Leistungen unserer Werktätigen bei der Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages und zur allseitigen Stärkung unseres Staates haben unsere APO-Kommissionen der Arbeiter- und Bauern-Inspektion ihren maßgeblichen Anteil. Sie unterstützen in ihrer täglichen Arbeit die von der BPO beschlossenen Kontrollvorhaben, die zur Erfüllung der im Kampfprogramm der Grundorganisation gestellten Aufgaben führen und zur Realisierung der Verpflichtungen ihrer Kollektive im sozialistischen Wettbewerb beitragen.

Wir konzentrieren unsere Kontrollen vor allem auf die strikte Erfüllung der staatlichen Pläne und auf jene Fragen, die für das erforderliche dynamische Wirtschaftswachstum als Kern-

frage der kontinuierlichen Weiterführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik entscheidend sind.

Allein in den ersten Monaten dieses Jahres überprüften unsere Mitglieder der ABI den Plananlauf 1981, den rationalen Einsatz der Energieträger sowie die Aufdeckung von Reserven bei der Aufbereitung und sortengerechten Ablieferung von Sekundärrohstoffen. Zur Durchsetzung der Aufgaben des Kampfprogramms zur Erfüllung und Überbietung der ökonomischen Zielstellungen wurden ständige Arbeitsgruppen der ABI gebildet. Die Arbeitsgruppen werden sich vor allem mit ausgewählten Themen des Planes Wissenschaft und Technik befassen, um mitzuhelfen,

neue Erzeugnisse wirksamer und effektiver in die Produktion zu überführen. Als ABI-Kommission werden wir darauf achten, daß die staatliche Ordnung gewährleistet wird sowie Inhalt und Wirkungsweise bei der Arbeit mit Pflichtenheften den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Wir wollen dabei Beispiele zur Verallgemeinerung guter Ergebnisse bei der Einhaltung bzw. Überbietung geforderter Parameter und Termine herausarbeiten.

Eine weitere Kontrollaufgabe ist die Durchführung der Beschlüsse zum Einsatz von Industrierobotern bis zum vollen effektiven, produktionswirksamen Einsatz.

Siegfried Kaiser
Vors. der BK der ABI



Genosse Horst Rieck ist bereits seit 1971 Schöffe am Stadtgericht. Diese ehrenamtliche Funktion übt er mit hohem Verantwortungsgefühl am Gericht und in seiner rechtserzieherischen Tätigkeit im Betrieb aus. Er genießt bei seinen Kollegen ein hohes Ansehen und steht ihnen bei auftretenden Rechtsfragen stets mit Rat und Tat zur Verfügung.

Rechtssprechung: Für...

Schöffen üben in der DDR die richterliche Funktion mit den gleichen Rechten und Pflichten eines Richters aus. Sie beraten und entscheiden vollberechtigt in Straf-, Zivil-, Familien- und Arbeitsrechtsachen mit. Unsere Schöffen bereiten sich

gründlich auf die Verhandlung und Entscheidung vor. Beim Stadtbezirksgericht zum Beispiel entscheiden ein Berufsrichter und zwei Schöffen. Diese Aufgabe nehmen sie in der Regel einmal im Jahr für zwei Wochen wahr.

... und wider

In der BRD bestimmt ein kompliziertes Auswahlverfahren ohne jeglichen Einfluß der Werktätigen, wer Schöffe wird. In Zivil- und Familiensachen gibt es dort keine Schöffen, im Strafrecht ist ihre Mitwirkung auf die Teilnahme am Verhandlungstag und die Entscheidung beschränkt. Akten dürfen sie nicht einsehen. Ihre Fragen können zurückgewiesen werden. Die Ent-

scheidung brauchen sie nicht zu unterschreiben. In den meisten Fällen sind die Schöffen in der Minderheit gegenüber den Berufsrichtern. Die vielgepriesene bürgerliche Demokratie diskreditiert die ohnehin beschränkte Schöffenmitwirkung, denn selbst die ohne Einfluß des Volkes ausgesuchten Schöffen sind dort keine gleichberechtigten Richter.

Rechtssprechung: Für...

Die sozialistische Demokratie ist auch im Gerichtsverfahren dem imperialistischen Herrschaftssystem überlegen. Unsere Schöffen sind über ihre maßgebliche Mitwirkung an der Rechtssprechung hinaus aktiv an der Durchsetzung des sozialistischen Rechts, der Vorbeugung von Rechtsverletzungen und der Erziehung

von Rechtsverletzern beteiligt. Sie bringen unser Recht auf vielerlei Art und Weise den Werktätigen nahe und sind ihre Vertrauensleute im Gericht. Unsere sozialistischen Gerichte zeichnen sich durch ihre Volksverbundenheit aus, und die Wahlen sind ein bedeutender politischer Beitrag ihrer Festigung.



Informationsaustausch mit Genossen der DKP

Gäste aus dem Ruhrgebiet, Genossinnen und Genossen der DKP, besuchten die Betriebsschule und informierten sich über Ziele, Formen und Methoden der Ausbildung und auch über allgemeine sozialpolitische Bedingungen unserer Jugendlichen.

Im Parteilehrjahr holen wir uns Rüstzeug für die täglichen Gespräche mit den Kollegen

Das Parteilehrjahr als Hauptform der politischen Qualifizierung der Genossen findet einmal im Monat statt. In unserem Zirkel ist der Genosse Walter Baumfeld Propagandist. Er versteht es ausgezeichnet, uns politisch-ideologische Zusammenhänge anhand von praxisverbundenen Beispielen zu erklären. Jede Frage kann er verständlich für jeden beantworten. Die 90 Minuten bereichern unser politisches Wissen sehr und sind uns Rüstzeug für die täglichen Gespräche mit den Kollegen. Wie wichtig diese politische Schulung ist, zeigt eigentlich

ganz deutlich die politische Lage in der Volksrepublik Polen. Wie wir wissen, wurden die wenigsten Genossen politisch qualifiziert. Sie waren in der kritischen Situation einfach nicht fähig, die notwendigen richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen, die erforderlich gewesen wären, die richtigen Schritte daraus abzuleiten. Ja, ich möchte sagen, sie sind ihrer führenden Rolle als marxistisch-leninistische Partei nicht mehr gerecht geworden.

Elke Treptow, APO 5
Gruppenorganisator

Für den Agitator

Für die kommenden Jahre setzt sich unsere Partei folgende vorrangige außenpolitische Ziele:

- Zielstrebigere Ausbau des Bruderbundes mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft auf der Basis der abgeschlossenen Freundschaftsverträge. Kurs auf die allseitige Stärkung und Erhöhung der internationalen Ausstrahlungskraft des Sozialismus durch die immer vollkommene Entfaltung und Nutzung seiner Vorzüge.

- Unbeirrbares, beharrliches Wirken für die

Welche außenpolitischen Ziele sind für uns vorrangig?

Sicherung des Friedens, für die Einstellung des Wettrüstens mit dem Ziel, die politische Entspannung zu verteidigen und auszuweiten, sie vor allem durch Maßnahmen der militärischen Entspannung und Abrüstung zu stabilisieren und unumkehrbar zu machen.

- Aktive antiimperialistische Solidarität mit allen um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfenden Völker. Entwicklung einer vielseitigen Zusammenarbeit mit den Staaten Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Unterstützung des

Kampfes um eine neue internationale Wirtschaftsordnung auf der Grundlage der Gleichberechtigung.

- Konsequentes Bemühen um den Ausbau von Beziehungen der friedlichen Koexistenz zu den kapitalistischen Ländern. Intensivierung der Kontakte und Vereinbarungen mit dem Ziel, die Zusammenarbeit im Interesse des Friedens und zum gegenseitigen Vorteil zu vertiefen und die Konfrontationspolitik der aggressiven Kreise zu durchkreuzen.

Die Neuererbewegung — ein unerschöpflicher Quell

Wenn wir von der Neuererbewegung sprechen, dann geht es um die Initiative der Werktätigen und darum, daß jeder einzelne, der sich der Neuererbewegung anschließt, dafür kämpft, jeden Rationalisierungseffekt unserer Volkswirtschaft nutzbar zu machen.

Warum macht er das?

Dazu habe ich einen Standpunkt bezogen, der sich aus der täglichen Arbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebsteiles Niederschönhausen zwangsläufig ergeben hat. Zur komplexen Planerfüllung gehört als nicht unwesentlicher Anteil die Realisierung der staatlichen Auflage zur Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik. Davon wiederum ist die Neuererbewegung eine Aktivität, die erfahrungsgemäß beständig wirkt und durch ihren persönlichkeitsbezogenen Charakter eine besondere Aufmerksamkeit verdient.

Unsere Neuerer, insbesondere die Kollegen aus der Produktion, gehen mit einer zielgerichteten Überzeugung an diese Aufgabe heran, die erkennen läßt, daß sie daran interessiert sind, mit ihren Ideen dazu beizutragen, einen volkswirtschaftlichen Nutzen zu erzielen. Daß diese Ideen auch vergütet werden, ist eine mit vollem Recht bestehende Tatsache. Warum soll nicht eine materielle Stimulierung zur Erreichung eines hohen volkswirtschaftlichen Nutzens aus der Neuererbewegung beitragen? Immerhin erbringen die Neuerungen unserer Kollegen einen auf viele Jahre hinaus wirkenden Nutzen durch Anwendung der realisierten Neuerungen. Bedenkt man, daß außer der Neuererbewegung noch viele andere Maßnahmen aus dem Plan Wissenschaft und Technik zur Erzielung von Rationalisierungseffekten zur Anwen-

dung kommen, so muß man die Bemühungen der Neuerer besonders würdigen. Deshalb gilt es, die Neuerer mit allen Mitteln zu unterstützen und zu fördern. Dazu gibt es viele Möglichkeiten, die es zu nutzen gilt. Eine besondere Rolle spielt dabei die kameradschaftliche Zusammenarbeit und Unterstützung der Neuerer durch die staatlichen Leiter, die gesellschaftlichen Kräfte und schließlich durch die Büros für die Neuererbewegung. Wichtig ist, daß jedem Neuerer die uneingeschränkte Hilfe zuteil wird, die aus den unterschiedlichen Positionen gewährt werden kann. Die Neuererverordnung sieht dazu, aus langjährigen Erfahrungen aufgebauten Erkenntnissen, die entsprechenden Möglichkeiten vor.

Im Mittelpunkt steht die Arbeit der Neuererbrigaden in den einzelnen Leitungsbereichen. Hier beginnt die Planung der Neuerertätigkeit und findet die kurzfristige Realisierung der zahlreichen Ideen ihre Erfüllung.

Neben der Erreichung eines nicht unerheblichen Nutzens nimmt die zielgerichtete kollektive Neuerertätigkeit einen besonderen Platz ein. Die beabsichtigte und besonders in der Neuererverordnung festgelegte paritätische Zusammensetzung von Neuererkollektiven zwischen Arbeitern und Vertretern der technischen Intelligenz ist dem Ziel gewidmet, eine immer enger werdende Gemeinsamkeit aller Werktätigen zu erreichen. Ihren ganz besonderen Ausdruck findet diese Arbeit in der Jugendneuererbewegung. Der Höhepunkt wird erreicht in der jährlich stattfindenden MMM der Betriebe, Kreise, Bezirke und schließlich in der ZMMM, die auf traditionreichem Boden der Leipziger Messe stattfindet.

Siegfried Casper, NTN

Ergebnisse der Betriebs-MMM in Niederschönhausen auf einen Blick



Qualifikationsstand der Berufstätigen in der sozialistischen Wirtschaft



Im Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag heißt es: „Beim weiteren Voranschreiten unserer sozialistischen Gesellschaft wächst der Stellenwert der Bildung, durchdringen doch Wissenschaft und Bildung immer tiefer das Leben in allen Bereichen der Gesellschaft... Planmäßig erhöht werden konnte das Qualifikationsniveau der Werktätigen. 310 400 Werk-tätige eigneten sich eine Facharbeiterqualifikation an, 75 000 Facharbeiter qualifizierten sich zum Meister. Über 1,5 Millionen Werk-tätige nahmen jährlich an der Weiterbildung teil, jeder sechste davon war ein junger Facharbeiter... Der wissenschaftlich-technische Fortschritt verlangt eine Reihe neuer Berufsinhalte und Bildungsmaßnahmen.“

Auch in unserem Betrieb wird der Bildung und Weiterbildung der Werktätigen ein großer Platz eingeräumt. So nehmen in diesem Jahr rund 1400 Kollegen an Qualifizierungsmaßnahmen teil. Die aus dem Einsatz modernster Technik entstandenen „Bildungslücken“ werden dabei durch die Teilnahme geschlossen. Denken wir nur an „Karlen I“, unseren Industrieroboter. Das ist Mikroelektronik in Aktion. Oder nehmen wir die neue Dampfphasentrocknungsanlage, deren Bedienung ebenfalls bestimmte Kenntnisse über Funktion und Arbeitsweise verlangt. Moderne Technik und das Wissen über sie bedingen also einander. Darum sollte die Vielzahl der Bildungsmaßnahmen von allen genutzt werden. Wer möchte schon hinter seinem Nebenmann zurückstehen?!

In diesem Zusammenhang hier einige Meinungen von Kollegen unseres Betriebes zum Thema: Qualifizierung — und nun? Warum habe ich mich qualifiziert?

Ab 1. Juli Facharbeiterin

Als erstes sprach ich mit Kollegin **Ella Thürling** aus der Abteilung Sicherungsbau. Sie arbeitet dort als Montiererin. Seit September 1980 nutzt sie konsequent die Möglichkeit der Qualifizierung zum Facharbeiter Elektromontierer.

„Ich wollte versuchen, Facharbeiter zu werden. Und dann habe ich mir alles allein erarbeitet. Die Ausbildung war für mich von der Stoffvermittlung her sehr hart und geballt. Streckeweise war es sehr schwierig. Aber, um aufzugeben, bin ich zu ehrgeizig. Meine guten Leistungen gaben mir ein größeres Selbstvertrauen, eine gewisse Selbstbestätigung, daß man noch etwas leisten kann. Ich wollte den anderen nicht nachstehen. Immerhin bringe ich die gleichen Leistungen wie meine Kolleginnen. Jetzt erhalte ich dafür auch den gleichen Lohn. Die Kenntnisse über eine Hochspannungssicherung machen mich sicherer bei der Ausführung meiner täglichen Arbeit. Ich kann jetzt Fragen der bei uns eingesetzten Schüler mit mehr Fachkenntnis beantworten. Damit helfe ich, auch den jungen Leuten einen besseren Überblick zu geben.“

Übrigens hat Kollegin Ella Thürling das alles mit 44 Jahren geschafft. Ein Beweis auch dafür, daß man eben so jung ist, wie man sich selbst fühlt.

Der NC-Technik zu Leibe gerückt

Eine weitere Qualifizierungsmaßnahme in unserem Werk ist der NC-Maschinen-Bedienungslehrgang. Davon berichten Kollegen der Dreherei/Fräseerei und verantwortliche Technologen des G-Betriebes:

Jürgen Voß: „Die Einführung von NC-Maschinen

Bildungspotential im Sozialismus — Grundlage für Spitzenleistungen

Wechselbeziehung zwischen Persönlichkeitsentwicklung und wirtschaftlichen Erfolgen



Gehört dazu — das Lochstreifens durch Michael Novak, Gerd Winkler, Michael Giersch, Roland Myszkowski und Jürgen Voß

machte sich erforderlich, denn kapazitätsmäßig die Teilefertigung nicht zu erhöhen. Die Fläche aufstellen weiterer kömmlischer Maschinen nicht vorhanden. Darum gab sich für die Rationalisierung ein echter Ansatzpunkt. Es folgte der Einsatz der NC-Technik. Ohne die Leihgänger eingesetzt bin, maschinelle Einrichtung — mein Aufgabengebiet ist, es notwendig, daß ich spezielle Kenntnisse auf dem Gebiet der NC-Technik aneignete.“

Roland Myszkowski: bin als Selbstinrichter gesetzt und arbeite an Bohr- und Fräsmaschine 50 R. Ich habe während Lehrgangs doch einige Vorteile dieser Maßnahme schließen können. So leichten uns Technologen den Werktätigen an den Maschinen besser geworden bestimmte Fachausdrücke und Begriffe nun von verstanden werden. Das ermöglicht wiederum einen praktischen Austausch zwischen Arbeitern und dem Technikerbereich. Es ist eine Wechselwirkung entstanden.

Gerd Winkler: „Wenn Fehler auftritt, ist es unmöglich, durch das Lesen Lochstreifens den Fehler erkennen und zu beheben. Vorher kam es da zu Standzeiten der Maschine, besonders während Nachtschicht. Jetzt aber nehmen wir das selbst in Hand nehmen und vermeiden. Außerdem habe einen Überblick bekommen wie der Rechner, über den die Programmierung der Maschinen funktioniert. Meine Kenntnisse kommen

Die zukünftige Meisterin

Mit der im Bereich Versand tätigen **Manuela Lubrich** sprach ich über ihre Qualifikation zum Meister:

„Der Lehrgang wird 1982 abgeschlossen, und ich bin dann Meister für Transport- und Umschlagprozesse. Wie ich dazu kam? Nun ja, eines Tages erkundigte ich mich, was für Qualifizierungsmöglichkeiten es für mich gibt. Ich erhielt verschiedene Auskünfte und Angebote und entschied mich für eine Meistersausbildung. Obwohl ich wahrscheinlich danach nicht als Meister eingesetzt werde, kommt mir die Ausbildung zugute. Erstens lerne ich dazu, und zweitens kann ich das Gelernte täglich bei meiner Tätigkeit als Sachgebietsleiter im Versandbereich anwenden. Es ist also nicht umsonst. Natürlich gehört etwas Überwindung dazu, zweimal in der Woche nach Arbeitsschluß am Unterricht teilzunehmen, der dann bis gegen 21 Uhr dauert. Aber es zahlt sich aus.“

Die Fachschulabsolventin

Als letzten Interviewpartner besuchte ich **Martina Winkler** aus dem Bereich der Transformatorenkonstruktion.

„Ich bin gelernter Facharbeiter Maschinenbauzeichner. Da immer junge, qualifizierte Kräfte benötigt werden, entschloß ich mich, ein Fachschulstudium an der Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Lichtenberg zu absolvieren. In diesem Jahr nun schließe ich mein Studium ab. Dann bin ich Ingenieur und werde mich bemühen, den neuen Anforderungen meines Berufes gerecht zu werden. Ich arbeite zur Zeit in einem Kollektiv, in dem ein sehr gutes Verhältnis zwischen den Kollegen herrscht. Während meines

Studiums erhielt ich hier Hilfe und Unterstützung. Jetzt besteht meine Aufgabe darin, die während des Studiums erworbenen Grundkenntnisse in der Praxis anzuwenden. Voraussichtlich werde ich demnächst selbstständig die Arbeit eines Kollegen übernehmen, der zu einem Lehrgang fährt. Die damit verbundenen Aufgaben zu lösen ist für mich Reiz und Verantwortung zugleich.“

Und so stehen jedem Bürger der DDR die verschiedensten Bildungsmöglichkeiten offen. Jeder kann in unserem Staat Wissen erwerben, sein Wissen erweitern und für unsere sozialistische Praxis zur Anwendung bringen. Diese Wechselbeziehung zwischen der dabei sich vollziehenden Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen und dem Nutzen für die Gesellschaft ist ein Vorzug des Sozialismus. Besonders den jungen Menschen stehen alle Türen offen.

Schließen möchte ich die Ausführungen mit den Worten des Genossen Erich Honnecker aus dem Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag: „Die großen Aufgaben im Kampf um wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen und auf allen anderen Gebieten machen es erforderlich, alle Möglichkeiten



Ella Thürling — ab 1. Juli Facharbeiterin im Sib.

noch besser auszuschöpfen, um Begabungen und Talente rechtzeitig zu erkennen, zielstrebig zu entwickeln und systematisch zu fördern... Hohe Fachkenntnisse und Fähigkeiten, Schöpferinitiative, Leistungsbereitschaft und eine bewußte Arbeitsdisziplin sind unerläßliche Voraussetzungen für die Bewältigung der modernen Technik und Technologien.“

Joachim Berlin



Fachschulabsolventin im Gespräch am Arbeitsplatz.

In meiner langjährigen Tätigkeit als Lehrfacharbeiter habe ich gute und weniger gute Lehrlinge erlebt. Das ständige erzieherische Einwirken auf die Lehrlinge, die ihre Aufgaben noch nicht gewissenhaft erfüllen, ist ein Schwerpunkt meiner Arbeit. Die moralische Anerkennung guter Leistungen ist ein wirksames Mittel, um die Entwicklung dieser Jugendlichen zu stabilisieren. Die Lehrlinge müssen es merken und fühlen, daß wir sie in unser Arbeitskollektiv aufgenommen haben, daß ihnen Vertrauen ohne subjektive Vorbelastung entgegengebracht wird. Aber sie müssen auch be-

Über unsere Lehrlinge und Lehrlingsarbeit

greifen, daß man dieses entgegengebrachte Vertrauen täglich neu unter Beweis stellen muß.

Es ist für mich als Lehrfacharbeiter immer schwierig festzustellen, ob die Aussagen der Lehrlinge „Das haben wir noch nicht gehabt“ der Wahrheit entsprechen. Hier könnte die Arbeitsmappe bei der Berufsgruppe Zerspanungsfacharbeiter, die den Ausbildungsteil „Erweiterte Grundlagenbildung“ bei uns durchzuführen hat. Gerade hier gestaltet sich nämlich die Ausbildung nicht immer dem Lehrplan entsprechend. Es ist schon ein Bestandteil unserer Arbeit, daß am Monatsende die laufende Ausbildungsphase unterbrochen werden muß, um eilige, zur Planerfüllung notwendige Arbeitsaufträge zu erfüllen.

Wir wollen nicht, daß unsere Lehrlinge wie unter einer Glasglocke geschützt lernen. Sie müssen das Leben unter Produktionsbedingungen kennenlernen. Aber eine bessere Planung würde in vielen Fällen den Ausbildungsprozeß positiv beeinflussen und in der Endphase der Ausbildung effektiver sein. In diesem Zusammenhang möchte ich noch auf ein Problem aufmerksam machen. Unsere Lehrlinge sind nicht ausreichend mit Meßmitteln ausgestattet. Hier benötigen wir unbedingt die Unterstützung der Lehrwerkstatt.

Herbert Böhmer, G

Hut ab vor unserem Genossen Peter Krüger

von Ines Bronowski

Spreegegebäude 2. Etage, der kleine Gang links, Zimmer 421 – mit dieser telefonischen Auskunft im Ohr machte ich mich auf den Weg zu Peter Krüger, um über ihn zu schreiben, ihn als Abgeordneten kennenzulernen. Da es anfangs, wenn man irgendwo neu ist, immer etwas schwierig ist, sich zurechtzufinden, verließ ich die Redaktionsstuben lieber fünf Minuten eher, als für den Weg zum Spreegegebäude veranschlagt waren. Völlig unnötig, wie sich gleich herausstellte, denn mit der knappen, aber präzisen Wegbeschreibung Peter Krügers fand ich den Weg sofort. Allerdings dann nach unserem Gespräch den Abstieg ins Erdgeschoß wieder zu finden, war nicht so einfach. Aber ich will von vorn beginnen.

Da betrat ich ein sachlich aufgeräumtes Zimmer, wo man sofort spürt, hier wird konzentriert gearbeitet. Dieser erste Eindruck bestätigte sich im Verlauf unserer Unterhaltung. Ohne viel drumherum stand mir Peter Krü-

ger Rede und Antwort. Dabei strahlte er Ruhe und Konzentration aus – Eigenschaften, die ihn sympathisch machen.

Als er 1972 im Organisations- und Rechenzentrum des TRO in der Abteilung für Leitungsorganisation anfang, besaß er den Facharbeiterbrief als Fernmeldemechaniker und ein Hochschuldiplom als Diplomwirtschaftler. Was sich hinter dieser Berufsbezeichnung verbirgt, kennt jeder hier im Betrieb z. B. unter der Abkürzung OHB. Mir war diese Abkürzung natürlich nicht geläufig. Inzwischen aber weiß ich, was sich hinter Ordnungshandbücher, betrieblichem Anweisungswesen und betrieblichen Regelungen verbirgt. Das zu erläutern bedurfte Peter Krüger nicht vieler Worte, traf vielmehr in wenigen Sätzen das Wesen der Sache, und vielleicht war es gerade diese Zielstrebigkeit in seinem Wesen, die seine Kollegen 1974 bewog, ihn als Kandidaten für die Stadtbezirksver-

sammlung vorzuschlagen. Er selbst sagt dazu: „Ich nahm den Vorschlag natürlich an, spricht daraus doch eine ganze Menge Vertrauen und Anerkennung. Außerdem empfand ich auch ganz einfach das Bedürfnis, mich gesellschaftlich zu betätigen, und Abgeordneter zu sein schien mir da ganz interessant.“ Aus dem „ganz interessant“ ist inzwischen ein ganz bewußtes Engagement für die Arbeit als Volksvertreter geworden. Nicht umsonst stimmten die Bürger seines Wahlkreises bei den Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen 1979 wieder für ihn, so daß er diese verantwortungsvolle Tätigkeit jetzt bereits in der 2. Wahlperiode ausübt.

Was hat Kollege Krüger als Abgeordneter ganz konkret zu tun? Einmal kündigt er sich im Wohnbezirksausschuß 1 in Oberschöneweide um die Wünsche und Sorgen der Kleingärtner in den Sparten an der Naplepastraße. Da sind Fragen der Ordnung und Sicherheit, der Versorgung, des Aus- und Anbaus oder der Müllabfuhr gemeinsam mit dem WBA-Vorsitzenden und den entsprechenden Ratsabteilungen im Interesse der Bürger zu klären. Da er selbst ein kleines Grundstück besitzt, kennt er natürlich alle diese Probleme aus erster Hand. Ein großer Gärtner ist aus ihm aber bislang nicht geworden, ein paar Blumen und ein Stückchen Rasen genügen. Vielleicht ändert sich das aber schon bald, wenn Familie Krüger an den Wochenenden gemeinsam im Grünen rumwerkeln kann. Momentan fährt Peter Krüger als Familienvater noch beinahe jedes Wochenende nach Cottbus, wo seine Frau, von Beruf Kinderärztin, mit dem anderthalbjährigen Matthias die Woche über ohne den Vati auskommen muß. Daß sich alle drei in



Genosse Peter Krüger ist seit 1974 Abgeordneter der Stadtbezirksverordnetenversammlung Köpenick, Mitglied der Ständigen Kommission Bauwesen. Außerdem leitet Peter auch die Abgeordnetengruppe unseres Werkes.

dieser Situation über die in Aussicht gestellte AWG-Wohnung außerordentlich freuen, ist nur zu verständlich. Doch zurück zu seinen Aufgaben als Abgeordneter. Neben der Arbeit im WBA gehört dazu auch die Mitarbeit in der Ständigen Kommission Bauwesen, wo die Rekonstruktion, Modernisierung und Erhaltung von Wohnraum unmittelbare Schwerpunkte der Abgeordneten sind. Außer den monatlichen Beratungen in der Kommission, Besuchen in den Baubetrieben und Genossenschaften tagen auch die Stadtbezirksversammlung und das Wahlkreisaktiv regelmäßig alle zwei Monate. Das bedarf sicher einer gehörigen Portion Einsatzbereitschaft und Freude an der Sache, um sich dabei nicht zu verzetteln und auch die beruflichen Pflichten nicht zu kurz kommen zu lassen. Keine einfache, aber eine lösbare Aufgabe. „Wenn man alles vernünftig miteinander verbindet und wie gesagt mit Freude an jede Aufgabe herangeht, schafft man eine ganze Menge“, meint Peter

Krüger. Dabei miteinbezogen sind natürlich auch seine Aufgaben als Leiter der Abgeordnetengruppe des TRO, die ich hier nur erwähnen will, denn über das Wirken dieser Abgeordnetengruppe veröffentlichten wir in Nr. 4 einen Artikel, den Peter Krüger für den „TRAFO“ geschrieben hatte.

Bleibe eigentlich nur noch hinzuzufügen, was Peter Krüger über seine Arbeit und seine gesellschaftliche Tätigkeit, der er ja viele, viele Freizeitstunden widmet, hinaus gern tut. Dies könnte man in Abwandlung des bekannten Volksliedes scherzhaft so zusammenfassen: Das Wandern ist der Krügers Lust. Das gilt natürlich zuallererst für die Urlaubstage, die er deshalb mit seiner Frau und bald auch dem Junior der Familie am liebsten im Gebirge verbringt. Ein gesundes Hobby, würde ich sagen, das sicher auch Jungbrunnen mancher Charakterzüge ist, die Peter Krüger sowohl als Abgeordneten als auch beruflich zugute kommen.



Kollegen unter sich. Peter Krüger und Karl Pöhner, ZOL.

Entsprechend Buchstaben und Geist unserer Verfassung, üben in unserem sozialistischen Vaterland die Werktätigen in Stadt und Land alle politische Macht aus. Das geschieht in erster Linie über die demokratisch gewählten Volksvertretungen, die angefangen bei den Gemeindevertretungen, über die Räte der Städte, Kreise und Bezirke bis hin zur Volkskammer als oberster Volksvertretung, die gesetzliche Einheit von Beschlussfassung, Durchführung und Kontrolle realisieren.

Dementsprechend vielfältig und verantwortungsvoll ist die konkrete Arbeit der Abgeordneten in den ständigen Kommissionen, Wahlkreisen

Was leisten unsere Volksvertretungen?

Für und mit dem Bürger

und Betrieben. Neben genauer Gesetzeskenntnis und Fachwissen benötigen sie ebenso genaue Kenntnis von den Freuden und Sorgen der Werktätigen, die sie gewählt haben und denen sie deshalb rechenschaftspflichtig sind.

Gerade im kommunalen Bereich übernehmen die Volksvertreter dabei eine Fülle von Aufgaben. Sie setzen sich für die Steigerung der Produktion und Produktivität, die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ein, sind beteiligt an

der Durchsetzung von Maßnahmen zur territorialen Rationalisierung, beraten Investitionsvorhaben, gewährleisten die Zusammenarbeit von Betrieben und Territorium, kümmern sich um Probleme des Verkehrs-, Gesundheits- und Dienstleistungswesens und nicht zuletzt auch um Fragen, die die Realisierung unseres Wohnungsbauprogramms betreffen. Bei all diesen Aufgaben geht es den Abgeordneten vor allem darum, mit den Bürgern und für die Bürger die besten Lö-

sungen zu finden und durchzusetzen. Dieses Bemühen spürt man in allen Abgeordnetenentsprechstunden, Versammlungen, Treffpunkten mit Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen, aber auch beim Gespräch beim Einkauf oder ähnlichen alltäglichen Begegnungen. Der abstrakte Begriff Demokratie wird also lebendige Realität.

Auch die Tatsache, daß in unserer Republik ein Abgeordneter 87 Wähler vertritt (in der BRD sind es 366), un-

terstreicht die demokratischen Verwirklichungsmöglichkeiten der Interessen eines jeden Bürgers über die gewählten Vertreter des Volkes und ihrer Organe. Gleichzeitig gestattet dieses zahlenmäßig günstige Verhältnis von Wählern und Abgeordneten den Volksvertretern, das in sie gesetzte Vertrauen der Wähler umfassend zu rechtfertigen. Gerade dieses, mit dem Werden und Wachsen unserer Republik ständig vertiefte Vertrauensverhältnis zwischen den Bürgern und ihren gewählten Vertretern, gab auch den Wahlen zur obersten Volksvertretung am 14. Juni das Gepräge.

Siegfried Kaiser



Das war ein prima Pfingst- treffen

Zehntausende Jugendliche bekundeten auf den Verbandstreffen der FDJ in allen Bezirken der Republik ihre Entschlossenheit, als Jung- und Erstwähler mit ihrer Stimmabgabe für die Kandidaten der Nationalen Front bei den Wahlen am 14. Juni die auf den Frieden und das Wohl des Volkes gerichtete Politik unseres Staates aktiv zu unterstützen.

Zu Höhepunkten der Treffen während der Pfingsttage gestalteten sich Manifestationen und Kampfmeetings, auf denen die FDJler ihren Willen ausdrückten, den vom XI. Parlament beschlossenen „FDJ-Auftrag X. Parteitag“ zu ihrer Sache zu machen.

Mehr als zehntausend FDJler des Bezirkes Dresden und 500 Jugendfreunde aus unserem Bezirk hatten sich auf dem Zittauer Platz der Jugend am Sonntag versammelt. Unter uns weilten Delegationen aus den tschechoslowakischen und polnischen Partnerbezirken sowie weitere ausländische Gäste, unter ihnen Nelson Mgweda Chirwa, Staatssekretär im Ministerium für Jugend, Sport und Erholung Simbabwe, der auf dem XI. Parlament die Grüße von Prä-



TROjaner unter sich ...

● Rückblick auf das Verbandstreffen der Jugend Pfingsten '81 in Zittau

sident Robert Mugabe überbracht hatte.

Daß wir bereit sind, uns dem „FDJ-Auftrag X. Parteitag“ zu stellen, unterstrich-



Der Spielmanszug war mit dabei

chen wir auf dem Meeting in einer begeistert aufgenommenen Willenserklärung, die der Bauarbeiter Andreas Börner, FDJ-Kandidat für die Volkskammer, verlas.

Dieser Manifestation gingen Freundschaftstreffen mit tschechoslowakischen und polnischen Freunden voraus. Es folgten am Sonntagnachmittag und am Montag Gespräche mit Veteranen aus Zittau, ein Empfang beim Oberbürgermeister und viele kulturelle Veranstaltungen im Kulturpark in der Wein- au. Unter anderem wurde ein Konzert mit der Gruppe „Electra“ besucht, Solidaritätsbasare luden zum Kauf ein, und im Singezelt konnte man seinen musikalischen Fähigkeiten freien Lauf lassen.

Die Abschlußveranstaltung im Stadion konnte von uns nur zum Teil besucht werden, da es hieß, zur Abfahrt bereitmachen.

Ein großer Dank an dieser Stelle gilt den Mitgliedern unserer Ordnungsgruppe, die rund um die Uhr ihren Dienst versahen.

Für ihre hervorragende Einsatzbereitschaft möchte ich ihnen ein öffentliches Lob aussprechen.

Auch allen anderen Jugendfreunden sei hier für ihr duftes Auftreten gedankt.

Elke Werth
Sekretär der APO 6



Acht junge Kollegen der Jugendbrigade stehen in den Reihen der Zivilverteidigung ihren Mann, die Bereitschaft der zwei noch verbliebenen Freunde zur Mitarbeit in der ZV liegt vor. Vorgenommen hat sich das Kollektiv ebenfalls, einen Jugendfreund für einen 3jährigen Ehrendienst in der NVA zu gewinnen.

Nachtrag zur Woche der Jugend und Sportler

Sie gehören mit zu den Besten ...

... das Jugendkollektiv des Rationalisierungsmittelbaus „Wilhelm Pieck“

„Seit über einem Jahr gehört die Jugendbrigade des Rationalisierungsmittelbaues zu den besten und aktivsten unseres Werkes“, so FDJ-Sekretär Lutz Sandig während eines Rundgangs anlässlich des Tages der Jugendbrigaden am 5. Juni.

Zehn Jugendfreunde gehören zum Kollektiv, vier von ihnen leisten allerdings zur Zeit ihren Ehrendienst in den Reihen der NVA, doch sie gehören weiter dazu, ein ausgezeichnete gegenseitiger Kontakt bestätigt das. Von der guten Entwicklung der Jugendbrigade zeugen auch die Leistungen, die Vorhaben, über die Jugendbrigadier Dieter Bachmann berichtete. Da ging es um die zweite Isoliermaschine, die für R gebaut wurde, um die Übernahme der Produktionsgarantie für die ersten 10 000 Rasenmäher, aber auch darum, daß jeder Jugendfreund jeden Tag mit guter Bilanz arbeiten will, daß auch sie bis Ende des Jahres

mit drei Tagen Planvorsprung abrechnen wollen. Drei weitere Steuergeräte für die Silberbäder in der Galvanik werden 1981 noch gebaut. Das erste Gerät, ein MMM-Objekt, war bereits auf der Kreis-MMM zu sehen. „Die MMM-Ergebnisse haben mit diesem Steuergerät besondere Bedeutung erlangt“, meinte T-Direktor Werner Jäger. Die besondere Bedeutung liegt in der hohen Materialökonomie, in der Einsparung des Edelmetalls Silber. Dieses Gerät, so ist es vorgesehen, wird auf der ZMMM in Leipzig zu sehen sein, das unterstreicht seine volkswirtschaftliche Bedeutung, und... „bereits jetzt gibt es schon Anfragen hinsichtlich seiner Nachnutzung“, sagte Werner Jäger. Übrigens, fast alle Brigademitglieder, genauer 99 Prozent, beteiligen sich an der MMM-Arbeit. Die erste MMM-Aufgabe für 1982 wurde an diesem Tag übergeben.



BS errang den 1. Platz

Beim Bezirksleistungsvergleich der politisch-kulturellen Programme errang die Vertretung unserer Betriebsschule am 23. Mai im Haus der jungen Talente den 1. Platz. Für die sieben Lehrlinge der Klasse AM 81, die das ausgezeichnete Programm gestalteten, nahm Genosse Jörg Zimmermann aus den Händen des Genossen Dr. Gieding, Leiter der Abteilung Berufsbildung/Berufsberatung des Magistrats der Hauptstadt, die Siegerurkunde und eine materielle Anerkennung entgegen.



Während der Kampfdemonstration

(Fotos: Ferdinand Byzio)



Johannes R. Becher. Am 22. Mai wäre der Schriftsteller und Kulturpolitiker 90 Jahre alt geworden.

Am 22. Mai jährte sich zum 90. Male der Geburtstag des Dichters und Staatsmannes Johannes R. Becher.

Anlaß für das Kollektiv „Johannes R. Becher“ des Betriebsteils N, eine diesem großen Denker gewidmete Feierstunde durchzuführen. Auf der Veranstaltung wurden Leben und Werk des Dichters gewürdigt. Das Kollektiv hob die Lebendigkeit des Werkes und Becher selbst als einen Vertreter seiner Zeit hervor.

Bertolt Brecht sagte über ihn: „Dein Werk bis in die Gegenwart überdenkend, wurde ich von tiefem und genußvollem Respekt erfüllt. Wie wandelbar und stetig drückt es ein volles Leben aus, und eines, das der größten Sache dient!“

Johannes R. Becher, der 1919 der KPD beitrug, hatte Abschied vom bürgerlichen Elternhaus genommen. Als Dichter in den Reihen der Kommunisten trug er zur Herausbildung einer neuen proletarischen Literatur bei. Sein Antikriegsroman „Levi-Site“ war ein Bekenntnis zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg. Die Reaktion strengte daraufhin einen Prozeß wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ an, der

Becher-Ehrung

Kollektiv „Johannes R. Becher“ würdigte den Dichter in einer Feierstunde

aber durch internationale Proteste, wie von M. Gorki, R. Rolland, T. Mann und B. Brecht, niedergeschlagen werden konnte.

1928 wurde Becher Mitbegründer und Erster Sekretär des Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller. Nach der Bücherverbrennung durch die faschistischen Handlanger mußte er schließlich 1933 seine Heimat verlassen. Die Emigration brachte ihn 1935 in die Sowjetunion. Hier war er unter anderem als Mitarbeiter im Nationalkomitee „Freies Deutschland“ tätig.

Im Juni 1945 zurückgekehrt, stellte er sich konsequent dem Aufbau eines neuen Deutschland. Tätig als Gründer und Präsident des Kulturbundes, als Präsident der Akademie der Künste und ab 1954 als Minister für Kultur, hatte er maßgebli-

chen Anteil am Aufbau einer demokratischen und sozialistischen Kultur in der DDR.

In Bechers umfangreichem und vielseitigem Schaffen spiegelt sich der revolutionäre, widerspruchsvolle, aber konsequente Weg des jungen Bürgerlichen zum reifen Dichter des sozialistischen Humanismus wider.

Für alle Interessenten sei erwähnt, daß im ehemaligen Wohnhaus Bechers die Akademie der Künste der DDR ein kleines Literaturmuseum eingerichtet hat. Interessante Dokumente, Bilder, Manuskripte und Erstausgaben belegen den Entwicklungsweg Johannes R. Bechers. Es wird ein Einblick in seine Schaffens- und Lebensatmosphäre vermittelt. Die Mitarbeiter des Hauses stehen gern für Vorträge, Lesungen und Diskussionen zur Verfügung.

Joachim Berlin



Seit dem 22. Mai ist das Johannes-R.-Becher-Haus am Majakowski-Ring 31 wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Eine Ausstellung in den Kellerräumen des Hauses gibt Aufschluß über die Entwicklung und das Schaffen Bechers.

Wenn Sie, liebe Kollegen, Interesse an einer Führung, an Vorträgen und Lesungen im Becher-Haus haben, so können Sie sich unter der Telefonnummer 4826162/63 anmelden.



Kulturtag-Rückschau

Auszeichnung der besten Kollektive

Unsere diesjährige Kultur-obleutevollversammlung stand ganz im Zeichen des X. Parteitag und beinhaltete einen Rückblick bis September 1980 und die neuen Aufgaben für 1981/82 im geistig-kulturellen Leben unserer TROjaner. Wir möchten heute und hier nicht noch einmal das Referat und die Diskussionsbeiträge wiedergeben, denn wer Interesse dafür zeigte, hatte sich am 13. Mai dieses Jahres bei uns im Klubhaus eingefunden. Nicht nur um zu hören, sondern auch um die Exponate unseres TRO-Textilzirkels anzusehen, die Philatelieausstellung zu betrachten und die Zeichnungen unserer Patenschulen im oberen Klubraum zu begutachten. Der Plakatverkauf brachte uns nur einen Betrag von 34 Mark, den wir der Solidarität zur Verfügung stellten.

Die Auszeichnungen für gute kulturelle Leistungen der ganzen AGL 3, die auch an diesem Tag mit 16 Vertretern anwesend war, des Kollektivs „Julius Fucik“ aus der AGL 4 T und des Kollektivs „Slawjanow“ aus der AGL 9 (N), wurden von dem BGL-Vorsitzenden Genossen Bernd Blodau vorgenommen. Dazu gratulieren wir den Ausgezeichneten auf diesem Wege noch einmal ganz herzlich und hoffen, daß wir 1982 auch noch andere Kollektive und AGL für ihre geleistete kulturelle Arbeit auszeichnen können.

F. Greiner-Pol
Klubhausleiterin

Unser Foto oben – Auswertung der Brigadetagbücher in Vorbereitung der Kulturtag.

Volkskunst im Gespräch

Im Mittelpunkt der letzten Konsultation im Klubhaus stand die volkskünstlerische Betätigung der Werktätigen. Dazu konnten wir jeweils einen Vertreter der verschiedenen Volkskunstgruppen und als Gast die künstlerische Leiterin des WF-Klubhauses, Frau Waltraut Ho-

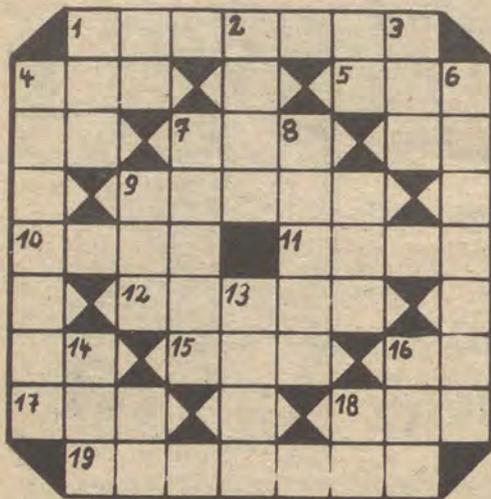
tescheck, begrüßen. Nur von der TRO-Tanzgruppe ließ sich bedauerlicherweise niemand sehen.

Die „Plauderei“ über Anliegen und Probleme der einzelnen Volkskunstgruppen, wie des Textilzirkels, der Tanzformation, der Philatelie, des Kabarett und des im WF organisierten Filmzirkels, gipfelte in einer angeregten Diskussion. In deren Verlauf tauschten wir eine runde Stunde Erfahrungen aus. Es kamen erfreuliche Mitteilungen auf den Tisch. So hat unser BGL-Vorsitzender, Genosse Blodau, die Patenschaft über die Tanzformation „Tandem“ übernommen. Für 1981/82 ist im TRO die Gründung einer Folkloregruppe geplant, die in die internationale Musiktruppe greifen möchte.

Natürlich kamen auch die Schwierigkeiten der volkskünstlerischen Tätigkeit zur Sprache. Konkret wurden die Raumfragen, die besonders den Textilzirkel betreffen, und das Nachwuchsproblem angesprochen. Gemeinsam berieten wir die Lösung, beratschlagten, wie wir Abhilfe schaffen könnten.

Für die Zukunft steht fest, daß die Zusammenarbeit mit den Klubhäusern des WF und des KWO weiter ausgebaut wird.

Den 12 bei den Hörnern packen



Waagrecht: 1. Landschaft in Mittelitalien. 4. Münzeinheit in Afghanistan. 5. Volksliedforscher des 19. Jahrhunderts. 7. Hausflur. 9. Erfinder des Laufrades. 10. Gestalt aus „Idomeneo“. 11. Bezirk der DDR. 12. Zuchttier. 15. Hörorgan. 16. ägyptischer Sonnengott. 17. Strom in Afrika. 18. gesetzliche Einheit der Beschleunigung. 19. antike Handelsstadt an der Küste Kleinasien.

Senkrecht: 1. Unterart des Steinbocks. 2. Fluß in Transkaukasien. 3. Papageiengattung. 4. einfache Blüttenhülle. 6. Wüstenluchs. 7. Muse der Liebesdichtung. 8. Strom in Westafrika. 9. Halbton. 13. abgelaichter

Hering. 14. norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts. 16. Vorgebirge, Berg. 18. japanisches Brettspiel.

Auflösung aus Nr. 20/81

Waagrecht: 1. Ihle. 3. Laib. 6. Aldan. 8. Arm. 10. Tat. 12. Komponist. 15. Potential. 20. Ero. 21. Ate. 22. Palas. 23. Urfa. 24. Sima.

Senkrecht: 1. Irak. 2. Lamm. 4. Anti. 5. Butt. 7. Duo. 9. Rotor. 11. Asiat. 13. Poe. 14. Nut. 15. Peru. 16. Topf. 17. Nil. 18. Iasi. 19. Leda.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos: Herbert Schurig und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.